

## Russula xerampelina (Schff.) Fr.

Von R. Singer.

Um eine schwierige Frage auf dem Gebiet der Hymenomyzeten zu klären, ist nicht nur eine Prüfung der maßgebenden einschlägigen Literatur notwendig, sondern es müssen zunächst diejenigen Arten und Formen aus der Verwandtschaft einer strittigen Spezies festgelegt werden, deren Beschreibung nach der Natur nebst zit. Abbildung eine nachherige sichere Bestimmung gestatten. Es mag daher die Beschreibung der mir bekannten Täublinge aus der Gruppe der *R. xerampelina* und den damit verwechselten Gruppen der literarischen Fixierung vorangehen.

*Russula* 1 = *R. xerampelina* Täubl. Mitl. No. 30. Ricken t. 17, fig. 3. Kromholz t. 66, fig. 21—23. Hut trocken blaugrau bis grauweiß bereift, feucht schmierig, braun bis blaupurpurn. Rand glatt und stumpf. Lamellen und Sporen gelb. Stiel weiß, selten rötlich angehaucht. Fleisch weiß, höchstens unter der Oberhaut bisweilen mit einem schwach zitronengelben Streifen, geruchlos, nicht anlaufend. Kommt selten fast oliv vor. Kleinerer bis mittelgroßer Pilz des Nadelwaldes.

*Russula* 2 = *R. Linnaei* T. M. No. 41. Michael 282. Britzelmayr 85. Hut bereift oder rauhlich-punktiert, feucht fast schmierig, blutrot bis weinrot, bisweilen heller. Rand glatt und stumpf. Lamellen und Sporen gelb. Stiel blaß, rosa-purpurn angelaufen. Fleisch weiß, schwammig, oft mit mehr oder weniger schmutziggelber Peripherie, läuft schwach an, riecht im Alter nach Hering oder Hummer, jung kaum. Besonders im Laubwald. Größerer Pilz. Soll ebenfalls (*R. olivascens* Klee) oliv vorkommen.

*Russula* 3 = *R. Linnaei* var. *rubra* T. M. No. 41. Britzelmayr 105, 114, 116. Hut schönrot, trocken, kaum bereift. Rand glatt und stumpf. Lamellen und Sporen gelb. Stiel stets teilweise schönrot angelaufen. Fleisch weiß, gilbt, riecht wie vorige. Kleinerer bis mittelgroßer Pilz des Nadelwaldes.

*Russula* 3 = *R. olivacea* T. M. No. 37.

Schäffer t. 204. Ricken t. 18, fig. 4. Hut oliv, später mehr oder weniger dunkel-purpurn, erst filzlich, später rauh, trocken, stellenweise kleinschuppig. Rand glatt und stumpf. Lamellen teilweise zitronengelb, nebst Sporen gelb. Stiel weißblaß, von der Spitze aus schön rosa-purpurn. Fleisch weiß, schließlich schmutzig, mit gelbem Umfang, nicht anlaufend und nicht riechend. Nadelwälder, besonders der Berge. Großer Pilz.

Ich möchte zunächst auf die Urbeschreibung und auf die beiden Tafeln eingehen, die Schäffer in seinem Hauptwerk IV. Band, 1770 als *Ag. xerampelinus* Schaeff. (= „Weinlaubtäubling“) bezeichnet. Es handelt sich um die 214. und 215. Kupfertafel. Es ist von vornherein zu bemerken, daß diese beiden Tafeln genau denselben Pilz darstellen. Nur zeigt die letztere eine Abnormität, wie sie Schäffer häufig darstellt. Die lateinische Diagnose lautet:

„*Agaricus caulescens, solitarius, carnosus, pileo fusco-purpureo, punctato (= bereift!), primum globoso, dein convexo, planiusculo, centro depresso; lamellis crassis, flavis; petiolo tereti brevi, crasso, pleno, cum purpura albido; velo (et) annulo destitutus... Repertitur cum affinibus autumno in silvis.*“

Persoon im Kommentar ändert bereits in „*pil... obsol. purpureo*“ und identifiziert: *Russula esculenta* β?

Die Figuren selbst zeigen, abgesehen von zwei braunen Formen (die vielleicht nicht hierhergehören), dunkelpurpurne, meist stark bräunlich angelaufene (bes. auf fig. 6) Pilze mit gestrichelter Hutoberfläche und rötlichem Stiel. Die Peripherie des Fleisches ist durch einen mattgelben Streifen gekennzeichnet (auch auf t. 215!).

Die etwas unbeholfene Strichelung des Hutes sowie die zwei braunen Täublinge, ferner die fehlende Angabe über den Geruch machen *Russ. xerampelina* zu einer zweideutigen Art.

Zu *Ag. olivaceus* Schff. möchte ich nur bemerken, daß das Fleisch in der Be-

schreibung als *albida* bezeichnet wird und daß die t. 204 eine vorzügliche Darstellung meiner *Russ.* 4 ist. Es ist meiner Ansicht nach durchaus nicht anzunehmen, daß Schäffer, der nur so wenige *Russulae* aufführt, auf zwei verschiedenen Tafeln und unter verschiedenen Namen *Russ. olivacea* darstellt, wie es Dr. Klee will. (Vgl. Bem. zu Jar. Zváras Arbeit über *R. olivascens* etc.) Es ist zwar eine gewisse Ähnlichkeit nicht zu verkennen und es ist sicher unrichtig, wenn man das Vorkommen eines gelblichen Streifens nur für *xerampelina* und *aurata* zugibt. Denn außer diesen beiden weist ihn auch *R. olivacea* = *Russ.* 4 und oft *R. mustelina* Fr. auf, welche letztere doch mikroskopisch und makroskopisch von der *Xerampelina*-Gruppe himmelweit verschieden ist. Ferner sieht die alte *R. olivacea* der *Russ.* 2 häufig sehr ähnlich. Wer aber die erstere in allen Altersstadien kennt, der wird sie entschieden trennen. Der Umstand, daß der Geruch stets fehlt und daß auch, namentlich in der Jugend, die Oberhaut ganz anders beschaffen ist, wie bei *Russ.* 2, ergibt eine eigene Art. Das Vorkommen olivhütiger oder bunter Formen, die anlaufen oder riechen, ist keine Übergangserscheinung. Es handelt sich hier nur um Spielarten der *Russ.* 2. Denn die Hutfarbe ist bei Täublingen nie entscheidend. Dennoch hat Dr. Klees *R. olivascens* am besten *R. xerampelina* (Schff.) Fr. var. *olivascens* (Fr.) Zvára zu heißen. (V. s.)

Auch Fries, der sowohl *olivacea* als auch *xerampelina* selbst gefunden hat, führt beide getrennt auf, obwohl kaum ein Zweifel besteht, daß er und Persoon (und nach ihm Saccardo und Winter) unter dem Schäfferschen Bild von *xerampelina* die oben beschriebene *Russ.* 2 verstanden haben. Denn *R. Linnaei* Fr., Ic. t. 172, fig. 3, ist ebensowenig wie Britzelmayer 19 und 124 *Russ.* 2, sondern vielleicht *R. lepida*. Fries selbst war sich ja bekanntlich nicht klar über den *A. integer* L.  $\beta$ , den seine *Linnaei* darstellen soll. Wo bliebe also die *Linnaei* Rickenscher Auffassung = *Russ.* 2?

Viel deutlicher wird die Auffassung bei den neueren Autoren. Bresadola, Maire und manche anderen erklären

Schff. 214 mit Bestimmtheit als *Russ.* 2. Unter den deutschen Mykologen vertritt namentlich Britzelmayer in seiner fig. 82 diese Anschauung (fig. 29 und 42 sind unbestimmbar!). Die alten riechenden Pilze fielen ihm auf, da bisher noch nichts Bestimmtes über den Geruch vermerkt war. Diese Formen nannte er *R. graveolens* Rom., deren Varietät *rubra* Britz. völlig der eingangs beschriebenen *Russ.* 3 entspricht.

Ricken dagegen nennt *Russ.* 1 *R. xerampelina* und *Russ.* 2/3 *R. Linnaei*. In meiner Monographie bin ich zunächst in vielen Zweifelsfällen diesem Autor gefolgt, wie auch sehr viele andere deutsche Mykologen es taten. So bei der Auffassung von *R. lilacea* Q., *xerampelina* (Schff.) Fr., *rubra*, *olivascens* Fr., *Linnaei* Fr., *vesca* Fr., *Sardonina* Fr.

Welche von den beiden letzten Anschauungen ist nun wohl die richtige? Trotz meines bisherigen Standpunktes bin ich heute der Meinung, daß die Deutung Bresadola-Maire die bessere sein dürfte. Und dies aus folgenden Gründen: 1. Schäffers Bild hat rötlichen Stiel, ange-laufenes Fleisch und den gelblichen Streifen, der der *Russ.* 1 fehlt. 2. Die *R. Linnaei* ist eine unbestimmte Art, wahrscheinlich *lepida*, deren Deutung als *Russ.* 2/3 mehr als willkürlich ist.

Es bleibt endlich noch die Frage, was die *Russ.* 1 = *R. xerampelina* Ricken, Singer eigentlich darstellt. Bresadola hat mir einmal brieflich mitgeteilt, daß er sie für eine Abart der *R. alutacea* halte. Diese Ansicht möchte ich jedoch wegen der grundverschiedenen Beschaffenheit der Oberhaut und der auseinandergehenden Dimensionen (auch der Sporen) nicht akzeptieren. Auch *R. nitida* mit ihren goldgelben Lamellen und dem gerieften Rand, deren Typus am besten durch *R. cuprea* Krlz., t. 66, f. 1—3 ausgedrückt wird, paßt nicht hierher. *H. purpureus* Schff. ist ein unsicheres Synonym; *R. nitida* bei Fries ist eine Kollektivspezies. Es bleibt daher nur die Möglichkeit, den Namen einer bestimmter identischen Art zu verwenden. Eine solche ist *R. punctata* Krlz., t. 66, f. 21—23. Daß dieser Täubling auf der Tafel der scharfen Täublinge steht, darf nicht entscheiden.

Denn Krombholz nimmt, wie er S. 13 des 9. Heftes selbst sagt, zu den Acres auch solche, deren Fleisch „ja selbst nicht unangenehm süßlich wie fig. . . . 20—23, hintennach aber fade bitterlich rettich- oder pfefferartig stark brennend und Ekel erregend“ schmeckt. Einerseits nun war Krombholz anscheinend in diesem Punkte sehr empfindlich (er führt auch die ganz milde auranticolor-aurata With. hier auf), andererseits habe ich selbst schon Exemplare von Russ. 1 gefunden, die als minimal scharf bezeichnet werden können. *R. badia* sieht anders aus. Sie ist bei Krombholz als *cinnamomicolor* t. 70, f. 18 bis 19 dargestellt, welche letztere Fries mit Unrecht zu *mustelina* zog.

Es ist noch einzuwenden, daß schon eine *R. punctata* Gill. existiert. Diese ist jedoch später beschrieben und scheint zudem mit *R. amoena* Quélet identisch zu sein. Die gleiche Ansicht hat mir auch Zvára mitgeteilt.

Im folgenden gebe ich noch einen Überblick über die Synonyma der beiden strittigen „*xerampelinae*“, die freilich auf Vollständigkeit keinen Anspruch macht.

1. *Russula punctata* Krlz. non Gill. Krombholz t. 66, f. 20—23; *R. xerampelina* sens Ricken, Singer et al. Ricken t. 17, f. 3; *R. caerulea* Pers. z. B. Cooke, Gillet, Krombholz. Der übrige Teil von *caerulea* ist nackt und gehört wohl zu *R. suavis* Schulzer. *R. Turci* Bres. weicht kaum ab. „*Margine clevi striato*“. Das Cystidenmaß deckt sich mit manchen meiner Messungen an *punctata*. — Nächstverwandte: *R. badia* Q.

2. *Russula xerampelina* (Schff.) Fr.; Schaeffer, t. 214, f. 1—2; 5—6; t. 215. *R. Linnaei* Ricken, Velen., Mich., Singer. Ricken t. 17, f. 1. Michael t. 282; *A. fragilis* Pers. var. *mitis* Krlz. t. 64, f. 12—18. *R. graveolens* Romell in Britzelmayer. Br. f. 85. Ferner *f. rubra* Britz. f. 105, 116; *R. purpurea* Gill., wenigstens b. Britzelmayer f. 114. Nächstverwandte außerdeutsche Arten: *R. foetida* Mart., *R. Barlae* sens. Mass?, *R. Du Portii* Phill. in Grev. (Stiel und Lam. weiß). Velenoskys *R. atrosanguinea* etc., die Zvára anführt, kann ich nicht beurteilen.

Nachträglich möchte ich noch einige Worte über die sachlichen Punkte hinzufügen, in denen Herr Jar. Zvára, der mir lebenswürdigerweise ein ausführliches Urteil über vorstehende Arbeit schickte, mit mir nicht einig geht.

1. Zur Lamellenfarbe der Russ. 1—4: Russ. 1. Lam. blaßgelb, buttergelb; Russ. 2/3. Lam. „blaß, werden langsam ockergelb“ (Ricken). Ich finde sie hellgelb = *flavae* (wie Schäffer). Russ. 4. L. satt ockergelb = *ochraceae, aureae* nach Schäffer.

2. Zu Russ. 4. Der Hut ist nach meinen Beobachtungen, die sich ohne Zweifel auf die typische *R. olivacea* (Schff.) beziehen, in der Jugend am sichersten erkennbar, nämlich deutlich filzig. Diese Eigenschaft geht bei trockenem Wetter im Alter leicht verloren; dann ist die Oberfläche rauh-bereift und stellenweise etwas kleinschuppig-zerrissen. Zwischen filzig und bereift (= *pruinosis, punctatus*) ist natürlich im übrigen wohl zu unterscheiden.

3. Zur Synonymik. Krlz.'s *R. punctata* und *R. coerulea* (t. 64, 10—11; 68, 5) sind nach meiner Anschauung nur Grenzfälle einer und derselben Art. Letztere entspricht nach Zvára der *R. caerulea* Cooke = Gill. Auch *coerulea* Britz. könnte in Betracht kommen. — *R. cinnamomicolor* Krlz. = *R. badia* Quélet, Klee. Ich habe Dr. Klees Exsikkat gesehen, das dieser mir zu schicken die Güte hatte. Ich kann daher mit Sicherheit meine Funde und Exsikkate aus Amberg mit der Kleeschen Art identifizieren. Meine Beobachtungen gehen dahin, daß die Lamellen genau in der Farbe denen von *punctata* Krlz. gleichen. Sie werden auch ganz verschieden angegeben: *sulphureus* b. Quélet, bald ockergelb (Klee). Es ist also die Lamellen-Farbe der *cinnamomicolor* kein triftiger Trennungsgrund. Da auch Vonauths Täubling (Heft 6, S. 140) kaum etwas anderes als *R. badia* sein kann, so fällt auch der Unterschied des Standorts weg; denn der dort beschriebene Täubling wuchs unter Eichen. Endlich möchte ich darauf hinweisen, daß Quélet seine *badia* als verwandt mit *xerampelina* bezeichnet.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [2\\_1923](#)

Autor(en)/Author(s): Singer Rolf

Artikel/Article: [Russula xerampelina \(Schff.\) Fr. 172-174](#)